

Das Sommersemester neigt sich dem Ende zu. Ein weiteres, turbulentes Studienjahr liegt hinter uns, in dem wir uns wieder einmal nicht nur mit Prüfungen und Klausuren auseinandersetzen, sondern uns einmal mehr fragten, wie die Zukunft der Studierenden in Österreich aussehen möge. Waren es vor einem Jahr noch die leidigen Studiengebühren, die die Gemüter erhitzen und auf allen Ebenen der Universitäten - leider wirkungslos - Proteste hervorriefen, beschäftigt derzeit ein neues Thema nicht nur die österreichische Studentenschaft aufs Intensivste: die Universitätsreform steht ins Haus und mit ihr umfassende und nicht nur begrüßenswerte Eingriffe in das österreichische Bildungssystem. Wir vom TU-Info haben mehrere VIPs für die TU-Graz zum Interview gebeten...

Rektor Hödl: „Entwurf widerspricht dem Geist einer autonomen Universität“

TU-Info
Was sind für Sie die gravierendsten Änderungen, die mit der Einführung des UG 2002 auf die TU Graz zukommen?

Bekanntlich stellt der Gesetzesentwurf von März 2002 eine Verschärfung des Gestaltungsvorschlages von August 2001 dar und widerspricht dem Geist einer autonomen Universität. Die zwischenzeitlich erreichten Verbesserungen des Entwurfs sind noch keineswegs geeignet, die Leistungsfähigkeit der TU Graz abzusichern:

- Die Schwächung des Senates zugunsten des vorwiegend extern besetzten Universitätsrates, sowie die Abschaffung einer internen, entscheidungsbefugten Tiefengliederung stellt den Selbstverwaltungsgedanken in Frage.
- Die bisher sehr erfolgreiche Drittmittelforschung der TU Graz wird durch die Abschaffung der Teilrechtsfähigkeit erheblich beeinträchtigt und das könnte zu verstärkten Ausgründungen führen.
- Das Einfrieren des Budgets auf drei Jahre und die unzureichende Abgeltung der Folgekosten wird vor allem das Personalbudget betreffen.
- Die kurze Übergangsperiode bis

Oktober bzw. Dezember 2003 bedeutet einen erheblichen zusätzlichen Arbeitsaufwand zulasten von Lehre und Forschung.

TU-Info
Wie sehen Sie die Entwicklungen im Bereich der Mitgestaltungsmöglichkeiten aller Gruppen von Universitätsangehörigen in den zukünftigen Gremien?

Universitätsautonomie und Selbstverwaltung erfordern die aktive Mitarbeit der Betroffenen an der organisatorischen und inhaltlichen Ausgestaltung der TU Graz (Organisations- und Entwicklungsplan). Die Erfüllung eines Leistungsvertrages bzw. der internen Zielvereinbarungen setzt eine gruppenspezifische Verantwortung und funktionsorientierte Mitentscheidung voraus. Professoren, wissenschaftliches und nicht-wissenschaftliches Personal, sowie Studierende sollen je nach Aufgabenstellung, auch in den intern erforderlichen Gremien, mehr als eine - kaum motivationsfördernde - Beratungsfunktion erhalten.

Abzulehnen sind hierarchische Vorgaben seitens des Universitätsrates, deren Erfüllung von den Betroffenen ohne hinreichende Artikulationschancen eingefordert wird.

TU-Info
Für wie sinnvoll halten Sie die flächendeckende Einführung des dreistufigen Studiensystems (Bachelor-Master-PhD) lt. UG 2002 in Österreich?

Auch hier gilt, dass die Verhandlungen zu vernünftigen Zwischenergebnissen geführt haben, die von der rigiden Vorschrift einer flächendeckenden Einführung des dreistufigen Studiensystems abweichen.

Es wäre für die Technischen Universitäten fatal den weltweit anerkannten Abschluss „Diplom-Ingenieur“ abzuschaffen und ihn - wengleich mit dem Zusatz „FH“ an den Fachhochschulen beizubehalten.

Die Technische Universität Graz sollte sich jedoch in allen Fällen, in denen aus Sicht der wissenschaftlichen Inhalte und des Arbeitsmarktes das dreistufige System sinnvoll ist, der Europäisierung gemäß der Bologna Erklärung anschließen.

Die bis zum 30. April 2002 von den Studiendekanen eingeforderten Überlegungen zum dreistufigen System ergaben eine deutliche positive Tendenz, aber eben keine zwingend flächendeckende oder gar abrupte Umstellungsbereitschaft.



Erich Hödl
Rektor der Technischen Universität GRAZ
Tele: 0316/873-6000 - Fax: 0316/873-6009
mailto:erich.hoedl@TUgraz.at